

PREDIGT „GOTTES LIEBE ERFAHREN UND WEITERSCHENKEN“

1.1 Einleitung

«Zur Freiheit hat Christus uns befreit!» - Mit diesem Ausruf startet Paulus das fünfte Kapitel im Galaterbrief, mit dem wir uns letzten Sonntag auseinandergesetzt haben. In den ersten Versen dieses Kapitels sehen wir, wie vehement sich Paulus gegen jede Art von Gesetzlichkeit wendet. Gesetzlichkeit im Sinne, dass das Christsein bewusst oder unbewusst auf die Einhaltung gewisser religiöser Vorgaben hinausläuft. Es ist das sogenannte Checklisten-Christsein, wie ich es im Connect bezeichnet habe. Hier geht es nicht mehr um die Beziehung zu einem Gott, der uns zu seinen Kindern gemacht hat und uns unendlich liebt; nein; hier geht es darum, gewisse Pflichten zu erfüllen, um so ein gutes Gefühl zu bekommen bzw. weil man meint, Gott damit genügen zu können.

Aus eigener Kraft Gott genügen zu können, das ist nicht nur unmöglich, sondern wer dies versucht, sagt sich damit von Jesus los (Gal 5,4).

Wer es mit den eigenen Anstrengungen versucht, ist wie derjenige; der versucht eine Schuld in Milliardenhöhe, sagen wir mit 50 Franken pro Tag abzuzahlen. Auch wenn diese Person 60 Jahre lang zahlt, kommt sie zwar auf die stattliche Summe von etwas über 1 Million (1'095'000) (Bildlich gesprochen reden wir hier also von einer sehr guten Person, von der wir eigentlich denken würden: Hey, Gott den solltest du unbedingt in Himmel lassen. Der ist anständiger als viele Christen, die ich kennen gelernt habe) – aber in Bezug auf eine Milliarde ist das nur 0.1% von seiner Schuld. Wenn diese Person weiss, dass diese Schuld ihm eigentlich erlassen wurde, ist dieser Versuch, es trotzdem selbst abzuzahlen, der Ausdruck, dass man das Geschenk nicht annehmen möchte. Wer unter dem Gesetz der eigenen Anstrengungen lebt, mag vielleicht sehr fromm wirken – ja schliesslich gehört man zu denen, die sich wirklich Mühe geben, aber eigentlich ist es nicht mehr als ein Ausdruck von Stolz und Rebellion gegenüber Gott. Wer es selbst versuchen möchte vor Gott zu genügen, sagt sich damit von Gott los, indem er den einzigen Weg zu Gott – nämlich den Weg der Gnade, ablehnt. Daher ist Gesetzlichkeit für Gott keine Bagatelle, weil es ein Ausdruck ist von Auflehnung gegen Gottes Angebot an uns, ja letztlich gegen Gott selbst.

Ich glaube kaum, dass jemand von uns nach dem, was die Bibel dazu sagt, bewusst den Weg der Gesetzlichkeit wählen möchte. Beim Thema, dass wir nichts tun können, um ein Kind Gottes zu werden, ist uns das Ganze auch relativ klar. Die Frage ist aber, wie man Gesetzlichkeit im Alltag festmachen kann? Die Bibel ist ja voll von Aufforderungen, dass wir als Kinder Gottes dies oder jenes tun sollten. Wie weiss ich nun, wenn ich mich daranhalten möchte, dass ich nicht einfach gesetzlich handle?

Mit dieser Frage möchten wir uns heute beschäftigen und schauen, welchen erfüllenden und befreienden Weg Gott uns als Alternative zum Weg der Gesetzlichkeit anbietet.

1.2 Hauptteil

Ein Hinweis dazu gibt uns Paulus genau am Ende des Abschnittes, den wir letzten Sonntag betrachtet haben:

«Denn wenn jemand mit Jesus Christus verbunden ist, spielt es keine Rolle, ob er beschnitten oder unbeschnitten ist. **Das einzige, was zählt, ist der Glaube – ein Glaube, der sich durch tatkräftige Liebe als echt erweist**» (Gal 5,6).

Das einzige was zählt ist der Glaube, durch den wir Gottes Verheissungen in Anspruch nehmen können. Dieser Glaube bekommt Hände und Füße durch Taten der Liebe. Etwas anders ausgedrückt sagt Paulus, dass die Tatsache, dass wir aus Gnade durch den Glauben gerettet wurden (Eph 2,8), durch eine tatkräftige Liebe sichtbar wird. Von dem Moment an, da wir Kinder Gottes werden, hat uns Gott vom Gesetz der eigenen Anstrengungen befreit, um unter einem neuen Gesetz zu leben, nämlich dem Gesetz der Liebe.

Trotzdem fallen wir immer wieder darauf zurück, es irgendwie selbst versuchen zu wollen. Es funktioniert auch häufig ganz gut. Wie bereits gesagt, kann das Gesetz der eigenen Anstrengungen sehr dienlich sein um eine extrem gutaussende fromme Fassade zu bauen. Aber wenn wir genau hinschauen, wird ersichtlich, dass dies letztlich auf dem gleichen Gesetz gegründet ist, welches eine Welt bestimmt, die mit Gott nichts zu tun haben möchte. Diese Welt sagt uns, dass wir uns anstrengen müssen um etwas zu bekommen, ja auch um Anerkennung und Liebe zu erfahren. Es ist eine Welt die auf Leistung und Gegenleistung basiert: ich gebe dir etwas und du gibst mir als Gegenleistung etwas dafür. Aber der Weg der Freiheit, den Gott für uns bestimmt hat, ist ein anderer. In diesem Sinn schreibt Paulus noch ein zweites Mal ab Vers 13 von Galater 5:

«Geschwister, ihr seid zur Freiheit berufen!

Doch gebraucht eure Freiheit nicht als Vorwand, um die Wünsche eurer selbstsüchtigen Natur zu befriedigen, sondern dient einander in Liebe.

Denn das ganze Gesetz ist in einem einzigen Wort zusammengefasst, in dem Gebot: »Du sollst deine Mitmenschen lieben wie dich selbst.«

Ja, der Weg der Freiheit, den Gott für uns bestimmt hat, ist ein anderer: Es ist der Weg unter dem Gesetz von Gottes Gnade und seiner Liebe».

Als erstes kommen mir hierzu zwei Fragen auf:

- Was ist mit Liebe gemeint? Ist es das, was uns die Medien dazu sagen? Z.B. dass Liebe ein schönes Gefühl ist und wenn eine Person dieses Gefühl nicht mehr in mir erzeugt, dann suche ich mir halt die nächste?
- Zweitens: Kann nicht auch das Lieben zu einer Art Gesetzlichkeit werden, in dem Sinne, dass ich mechanisch einfach meine christliche Pflicht zu lieben erfülle? (Geht es uns nicht manchmal so, dass wir den Eindruck haben, Liebe sei so quasi eine christliche Pflicht?)

Wir wollen uns heute ein wenig damit auseinandersetzen, was es mit diesem neuen Gesetz der Liebe, das Gott für uns bereithält, auf sich hat. Bevor wir unseren eigentlichen Predigttext von heute betrachten, möchte ich euch kurz etwas veranschaulichen. Dazu möchte ich XYZ eine Frage stellen: Könntest du mir jetzt bitte 1 000 USD geben?

- (er wird hoffentlich verneinen) Warum nicht? Weil er mir nicht etwas geben kann, was er nicht (bei sich) hat!

Genauso ist es beim Thema Liebe. Es geht hier nicht zuerst darum, wieder etwas tun zu müssen, sondern zuerst einmal von Gott beschenkt zu werden, indem wir uns von ihm mit Liebe abfüllen lassen, bis zu dem Punkt an dem wir überfließen (Bildlich mit einem grossen Krug einen Kleinen auffüllen bis zum Überfließen).

Um das zu verdeutlichen möchten wir uns heute mit einer Aussage aus dem 1 Johannesbrief auseinandersetzen. Wir lesen dazu Kapitel 4 ab Vers 19.

«Der tiefste Grund für unsere Zuversicht liegt in Gottes Liebe zu uns: `Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

20 Wenn jemand behauptet: »Ich liebe Gott!«, aber seinen Bruder oder seine Schwester hasst, ist er ein Lügner. Denn wenn jemand die nicht liebt, die er sieht – seine Geschwister – wie kann er da Gott lieben, den er nicht sieht? 21 `Denkt an` das Gebot, das Gott uns gegeben hat: Wer Gott liebt, ist verpflichtet, auch die Geschwister zu lieben».

Hoppla, wenn wir diesen letzten Satz lesen, dann scheint das Ganze doch so eine Art gesetzliche Pflicht zu sein. Aber darum geht es nicht. Der ganze Abschnitt, ja der ganze Brief ist unter der Aussage zu verstehen, die im Vers 19 steht: «Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat».

Ja, es stimmt, dass Gott möchte, dass wir einander lieben. Dies hat Jesus bereits seinen Jüngern befohlen. Im Joh 13,34 lesen wir:

«Ich gebe euch ein neues Gebot: Liebt einander! Ihr sollt einander lieben, wie ich euch geliebt habe».

Ja, wir sollen lieben, aber nicht als mechanische Pflichterfüllung, sondern weil wir zuerst von unserem Herrn Jesus, geliebt worden sind.

Gott liebt dich – bist du dir das bewusst? Joh 3,16 können sehr wahrscheinlich die meisten von uns auswendig, wo steht, dass Gott die Welt so sehr geliebt hat, dass er seinen geliebten Sohn auf diese Erde schickte, um für dich und mich zu sterben. Was ist das für eine Liebe, wo ein Gott sogar seinen geliebten Sohn hergibt, damit ich ein Kind Gottes werden kann? Genau darauf weist Johannes im 1 Joh 3,1a seine Leser hin:

«Seht doch, wie groß die Liebe ist, die uns der Vater erwiesen hat: Kinder Gottes dürfen wir uns nennen, und wir sind es tatsächlich!»

Siehst du diese grosse Liebe? Bist du erfüllt von ihr?

Ich möchte hier auf unsere erste Frage von vorhin zurückkommen: Was ist mit Liebe gemeint? Diese Frage können wir nicht einfach theoretisch beantworten, nein, sie muss bei Gott persönlich erfahren werden. Denn er ist nicht nur der Ursprung der Liebe, wie es in 1 Joh 4,7 steht, sondern Gott selbst ist Liebe. Wenn du erfahren möchtest, was echte Liebe ist, dann mach dich auf den Weg, deinen himmlischen Vater besser kennen zu lernen. Ein kleiner Hauch, von dem was uns hier begegnen wird, zeigt uns 1 Kor 13, wo die Liebe beschrieben wird. Wie bereits erwähnt, sagt die Bibel, dass Gott Liebe ist, daher erlaube ich mir, hier einmal das Wort Liebe mit Gott zu ersetzen.

«Gott ist geduldig, Gott ist freundlich. ER kennt keinen Neid, ER spielt sich nicht auf, ER ist nicht eingebildet. ER verhält sich nicht taktlos, ER sucht nicht den eigenen Vorteil, ER verliert nicht die Beherrschung, ER trägt keinem etwas nach. ER freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, aber wo die Wahrheit siegt, freut ER sich mit. Alles erträgt ER, in jeder Lage glaubt ER, immer hofft ER, allem hält ER stand» (1 Kor 13,4-8a¹).

Gott ist Liebe. Ist das der Gott, dem du nachfolgst? Folgst du einem Gott nach, der von dir fordert, dass du dich anstrengst, dann ist es klar, dass du Jesus nachzufolgen als anstrengend empfinden wirst. Folgst du einem Gott nach, der dir nicht erlaubt Fehler zu machen, dann wird es nicht erstaunlich sein, dass auch andere bei dir keine Fehler machen dürfen. Aber wenn du dich auf diesen Gott einlässt, der Gott der Liebe, dann wirst du von seiner Liebe verändert werden und von dem was du bei ihm empfängst überfließen.

«Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat». Ich möchte mit dem folgenden Beispiel verdeutlichen, was der Unterschied ist zwischen dem, der aus dieser Lieber heraus handelt und demjenigen, der im Reich der eigenen Anstrengungen gefangen ist.

¹ «Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich. Sie kennt keinen Neid, sie spielt sich nicht auf, sie ist nicht eingebildet. Sie verhält sich nicht taktlos, sie sucht nicht den eigenen Vorteil, sie verliert nicht die Beherrschung, sie trägt keinem etwas nach. Sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, aber wo die Wahrheit siegt, freut sie sich mit. Alles erträgt sie, in jeder Lage glaubt sie, immer hofft sie, allem hält sie stand. Die Liebe vergeht niemals».

Meine Tochter Chiara liebt Musik und sie hat ein recht gutes Taktgefühl. Sobald Musik läuft oder ihr Papa einen Beatbox macht, fängt sie sich an rhythmisch zu bewegen. Sobald sie in Verbindung mit Musik kommt, tut sich was in ihr – sie beginnt sich zum Rhythmus der Musik zu bewegen. Ich finde das mega cool. Es gibt Leute, die gehen so richtig in der Musik auf. Stellen wir uns also jemanden vor, der in einem Raum sitzt, Musik hört und voll darin lebt. Er bewegt sich zum Rhythmus und schnippt mit den Fingern. Dann kommt eine zweite Person in den Raum. Diese Person ist Taub – sie hört die Musik nicht, sieht aber dass sich eine Person bewegt und sichtlich Spass dabei hat. Sie entscheidet sich, das zu imitieren. Nach kurzer Zeit hat sie das relativ gut kopiert, sie bewegt sich und schnippt mit den Fingern. Naja, denkt sie – so spassig ist das eigentlich auch nicht und findet es bald eher etwas anstrengend, dazu auch noch ein freudiges Gesicht machen zu müssen.

Diese beiden Personen verdeutlichen den Unterschied, zwischen dem, der aus seiner Liebe zu Gott lebt und demjenigen, der im Reich der eigenen Anstrengungen gefangen ist. Von aussen mag es zwar gleich aussehen, aber der Unterschied ist, wortwörtlich, der Beweggrund dieser zwei Personen. Die eine geht in der Musik auf, die zweite probiert einfach etwas zu tun, weil es vielleicht Spass macht. Die Musik steht hier für unsere Beziehung zu unserem liebenden Gott und Vater, den wir, indem wir ihn besser kennen lernen, von dem wir immer mehr mit seiner Liebe erfüllt werden, so dass es automatisch anfängt uns zu bewegen. Hier kennt Gott keine Grenzen, sondern möchte uns so viel geben bis wir überfließen und wir so auch andere mit Gottes Liebe beschenken dürfen. Wer von Gottes Liebe ausgehend handelt, wird nicht in Gefahr sein, in Gesetzlichkeit zu verfallen.

In diesem Sinn ist auch der Rest unseres Predigttextes zu verstehen und auch die vielen anderen Aufforderungen der Bibel, dies oder jenes zu tun. Es geht immer um das Gesetz der Liebe. Wer Gott kennengelernt hat und sagt: «ich lebe in dieser Liebesbeziehung mit Gott», da kann es nicht sein, dass etwas Anderes als tatkräftige Liebe daraus entsteht. Aber wir können nur das weitergeben, was wir auch bekommen haben. Wenn du merkst, dass dir Liebe fehlt, dann wende dich an Gott und lass dir zuerst einmal von ihm die Augen öffnen, welch grosse Liebe er für dich hat.

1.3 Abschluss

Ich hoffe, die Predigt hat uns ermutigt weiter auf Weg von Gottes Liebe zu wachsen. Natürlich haben wir immer wieder unsere schwachen Momente und wir versagen auch immer wieder. Es ist eine Tatsache, dass wir noch in unserem Leib stecken, der zwar befreit wurde, aber doch noch eine Restmenge Bosheit in sich hat (das Fleisch, nennt das die Bibel). Wir dürfen in alledem aber nie dem verfallen, zu beginnen, es einfach selbst zu probieren, wenn es nicht so läuft, wie wir es gut fänden. Nein, wir sind immer wieder eingeladen, zurück zu unserem liebenden Vater zu gehen und aus dieser Verbindung mit ihm dann zu leben.

Dieser Weg ist extrem spannend. Johannes schreibt ganz viel dazu. Ich lade euch gerne ein, vielleicht heute Nachmittag mal diesen 1. Johannesbrief zu lesen, wo er so genial beschreibt, um was es bei diesem Weg der Liebe geht, bei dem es durchaus nicht um eine theoretische Liebe geht

(1 Joh 3,18):

- Es ist eine Liebe, die uns von Grund auf erneuert (1 Joh 2,5)
- Durch diese Liebe wird es möglich, dass wir in Gott und Gott in uns lebt (1 Joh 4,16)
- Und sie motiviert uns, Gottes Gebote zu befolgen, die übrigens, so schreibt es Johannes, gar nicht schwer sind (1 Joh 5,4).

Wow! Ich kann euch keinen besseren Segen wünschen, als dass ihr dieses Leben unter dem Gesetz von Gottes Liebe immer mehr erfahren dürft.

Ich möchte die Predigt, mit dem Gebet von Paulus aus Eph 3,17-20 schliessen:

«Es ist mein Gebet, dass Christus aufgrund des Glaubens in euren Herzen wohnt und dass euer Leben in der Liebe verwurzelt und auf das Fundament der Liebe gegründet ist. 18 Das wird euch dazu befähigen, zusammen mit allen anderen, die zu Gottes heiligem Volk gehören, die Liebe Christi in allen ihren Dimensionen zu erfassen – in ihrer Breite, in ihrer Länge, in ihrer Höhe und in ihrer Tiefe. 19 Ja, ich bete darum, dass ihr seine Liebe versteht, die doch weit über alles Verstehen hinausreicht, und dass ihr auf diese Weise mehr und mehr mit der ganzen Fülle des Lebens erfüllt werdet, das bei Gott zu finden ist. 20 Ihm, der mit seiner unerschöpflichen Kraft in uns am Werk ist und unendlich viel mehr zu tun vermag, als wir erbitten oder begreifen können...»